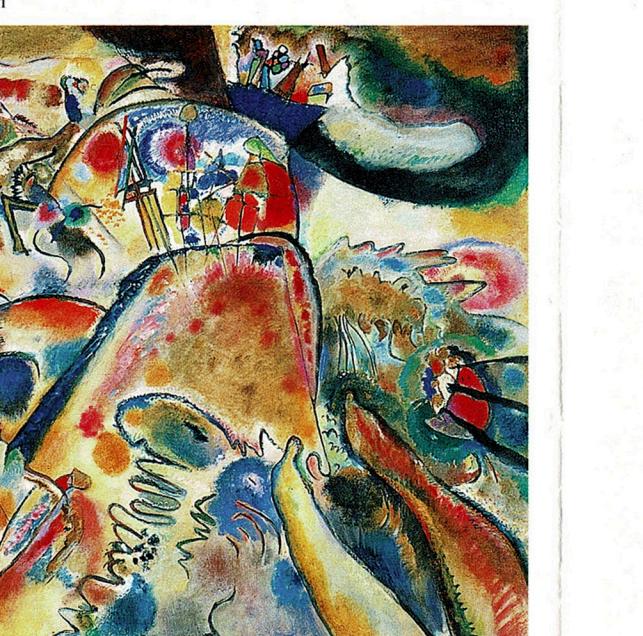
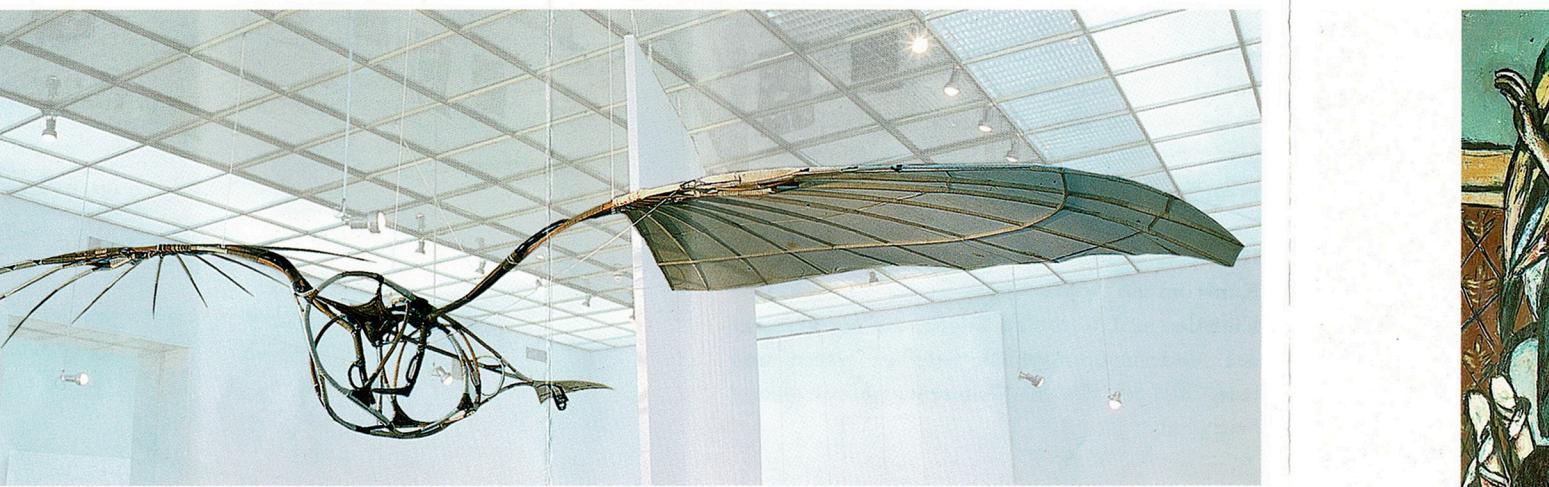


Die Ausstellung »Die Epoche der Moderne – Kunst im 20. Jahrhundert« stellt das vielschichtige Gesicht der Moderne vor. Am Beispiel von rund 130 Künstlern und 400 Bildern und Skulpturen zeigt sie vom 7. Mai bis 27. Juli 1997 im Berliner Martin-Gropius-Bau die großen Umbrüche in der Kunst vom Anfang dieses Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Sie wird von Christos M. Joachimides, Berlin, und Norman Rosenthal, London, zusammengestellt.

»Die Epoche der Moderne – Kunst im 20. Jahrhundert« nimmt den Besucher mit auf eine Reise durch die Zeit. Sie zeichnet unser Jahrhundert im Spiegel der Kunst nach. Mit ihren herausragenden Leihgaben aus den wichtigsten Kunstmuseen Europas und Nordamerikas und aus den bedeutendsten Privatsammlungen der Welt bietet die Ausstellung für den Besucher die einmalige Möglichkeit, 12 Wochen lang in Berlin ein Museum der Moderne auf Zeit zu sehen, das in der Mitte Europas einmalig ist. Die Ausstellung schlägt ein neues Ordnungsprinzip vor, das die



1

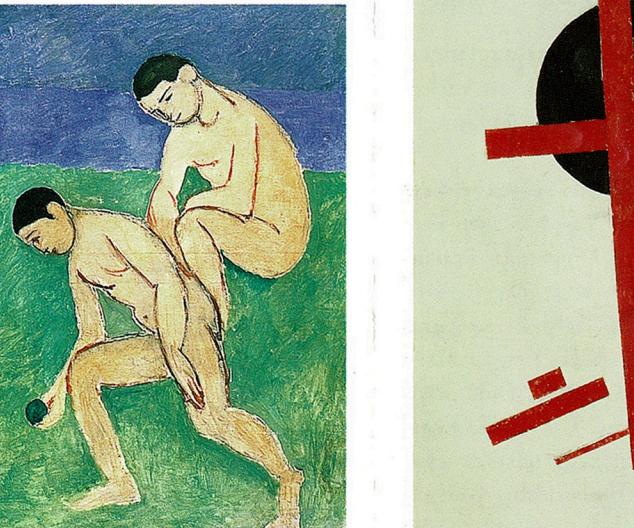


2

klassische Moderne und die zeitgenössische Kunst in eine lebendige Beziehung zueinander setzt. Auf vier Wegen, die vier eigenständigen Ausstellungen gleichen, führt sie den Besucher durch das Labyrinth der modernen Kunst. Am Anfang und im Zentrum jeden Weges steht eine Künstlerpersönlichkeit, eine Schlüsselfigur, die mit ihrer Arbeit entscheidend gewirkt und die weitere Entwicklung der Kunst nachhaltig beeinflusst hat.

Realität und Deformation

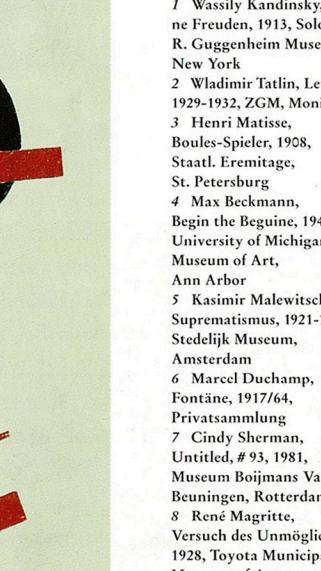
So beginnt die Ausstellung mit der überragenden Figur der Moderne, mit Pablo Picasso. Seine bahnbrechenden kubistischen Bilder vom Anfang dieses Jahrhunderts setzen gemeinsam mit den in ihrer Formsprache radikal reduzierten Gemälden Henri Matisse' und den archaisch gestimmten Skulpturen Constantin Brancusis den fulminanten Auftakt zur »Epoche der Moderne – Kunst im 20. Jahrhundert«. Auf diesem ersten Weg, der »Realität und Deformation« heißt, werden bereits die grundlegenden Neuerungen der Moderne sichtbar. Die Künstler im 20. Jahrhundert bilden die Wirklichkeit nicht mehr ab, sondern betrachten das



3



4



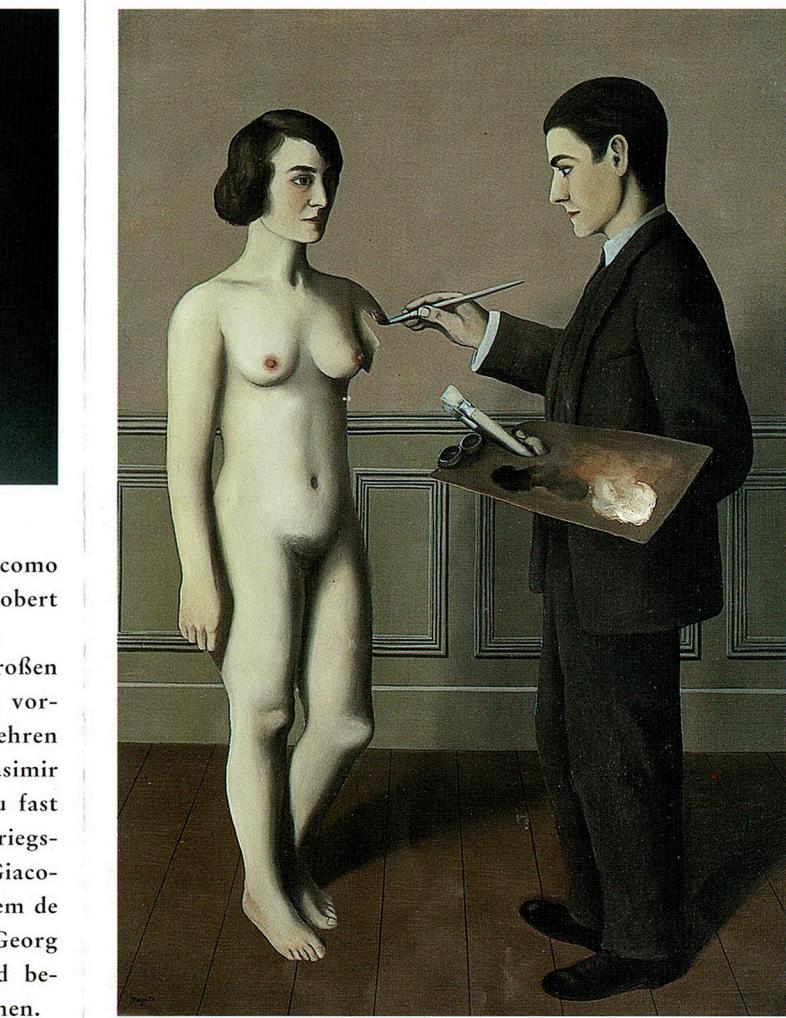
5



6



7

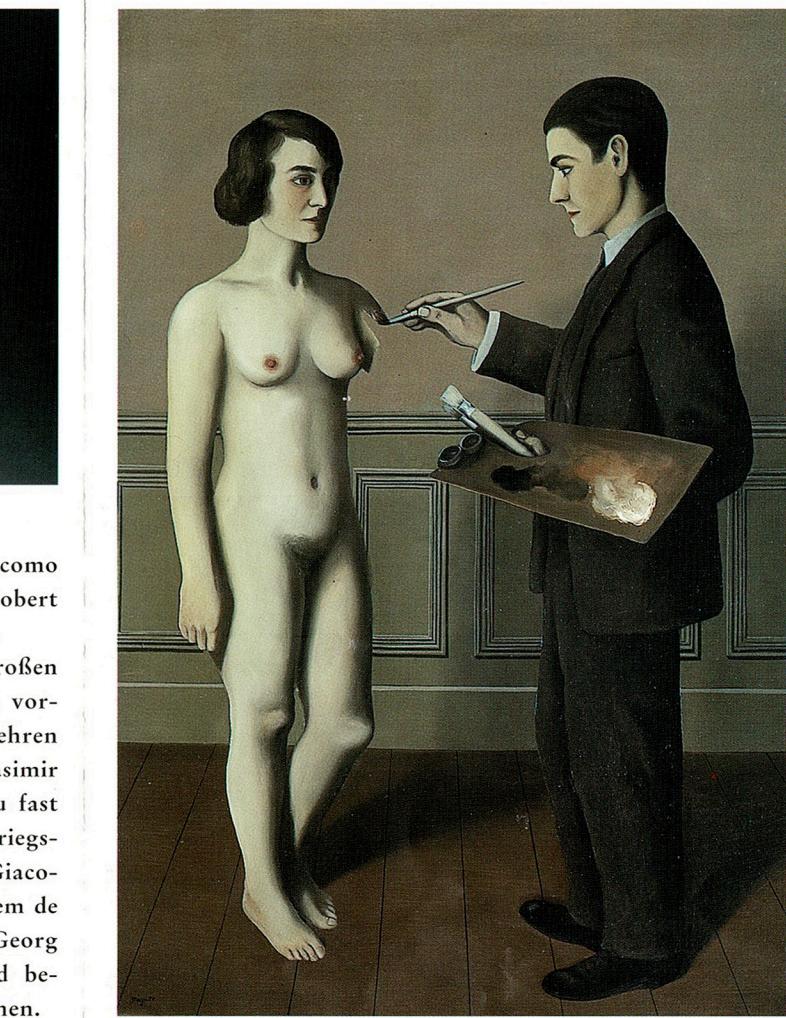


8

Anfang des Jahrhunderts übersetzen Giacomo Balla und Umberto Boccioni, aber auch Robert Delaunay und Franz Marc in ihren Bildern. Die Krise der Avantgarde scheint den großen Zivilisationsbruch, den Zweiten Weltkrieg, vorwegzunehmen. In den 20er Jahren kehren Avantgarde-Künstler wie Pablo Picasso, Kasimir Malewitsch, Giorgio de Chirico zurück zu fast klassischen Bildformen. Die in der Nachkriegszeit entstandenen Skulpturen Alberto Giacometti, die Werke von Francis Bacon, Willem de Kooning, Asger Jorn, Jean Dubuffet, Georg Baselitz greifen diese Erfahrung auf und beschreiben die tiefe Beschädigung des Menschen.



6

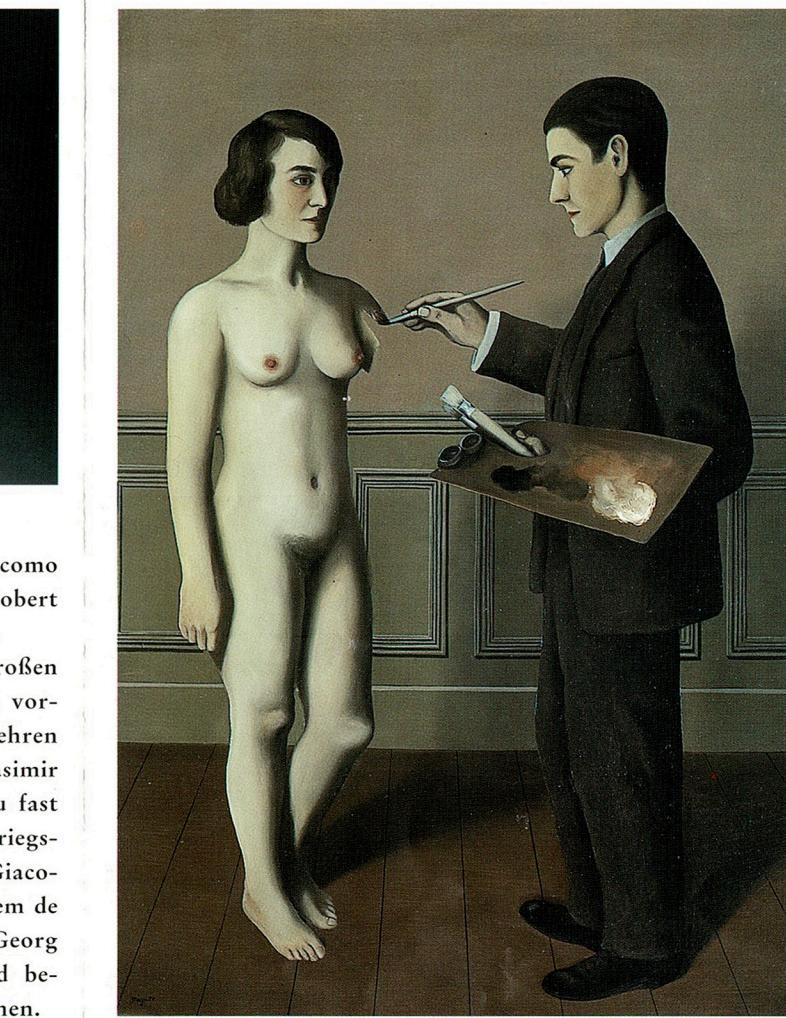


8

Sprache und Material
Die vielleicht ratselhafteste Gestalt der Kunst unseres Jahrhunderts ist Marcel Duchamp. Keines stellt so radikal wie er bei seinem Beginn die Jahrhundertrolle der Kunst und des Künstlers in Frage. Sein »ready made« – industriell gefertigte Gegenstände – die durch die Signatur des Künstlers und durch deren Aufstellung im Museum zur Kunst werden, deuniversierende Mythen der aristatischen Kunstwerks. Es ist die Künstlerfigur auf dem nächsten Weg der Ausstellung: »Sprache



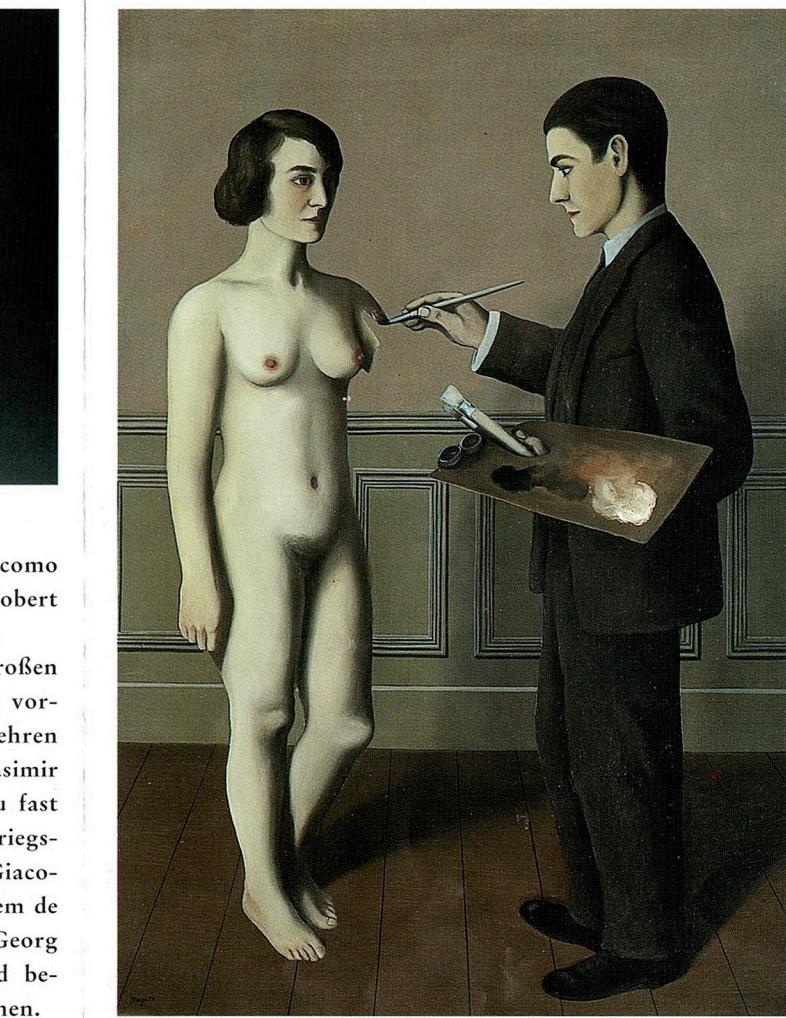
6



8



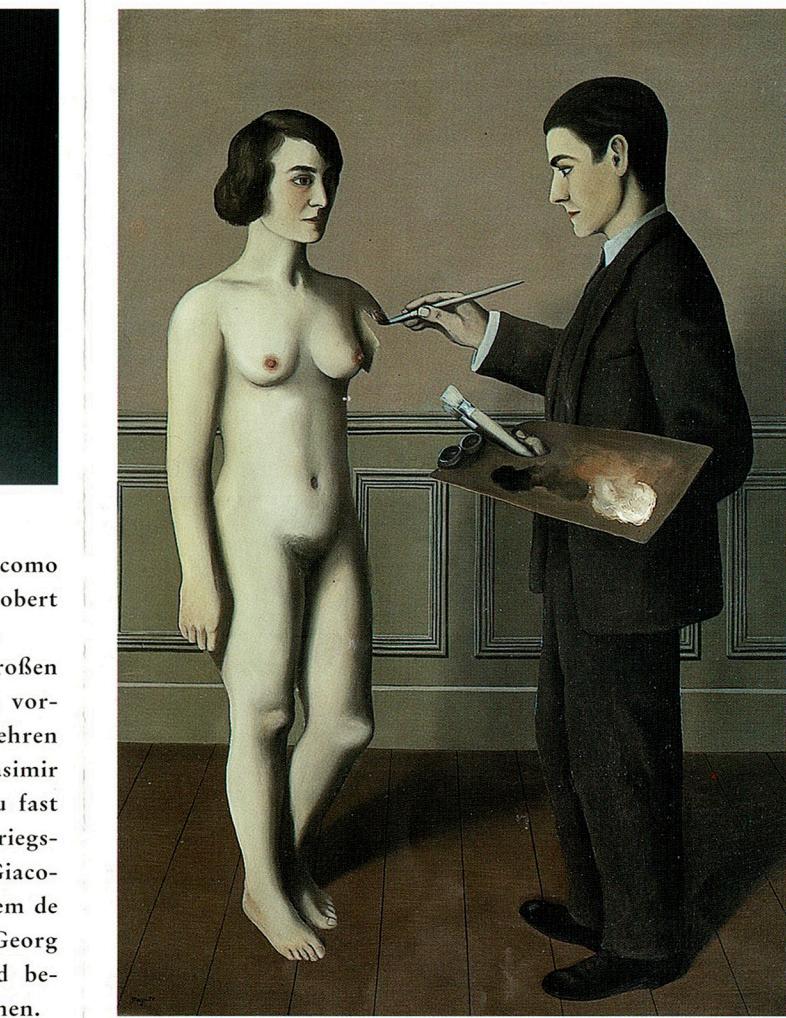
6



8



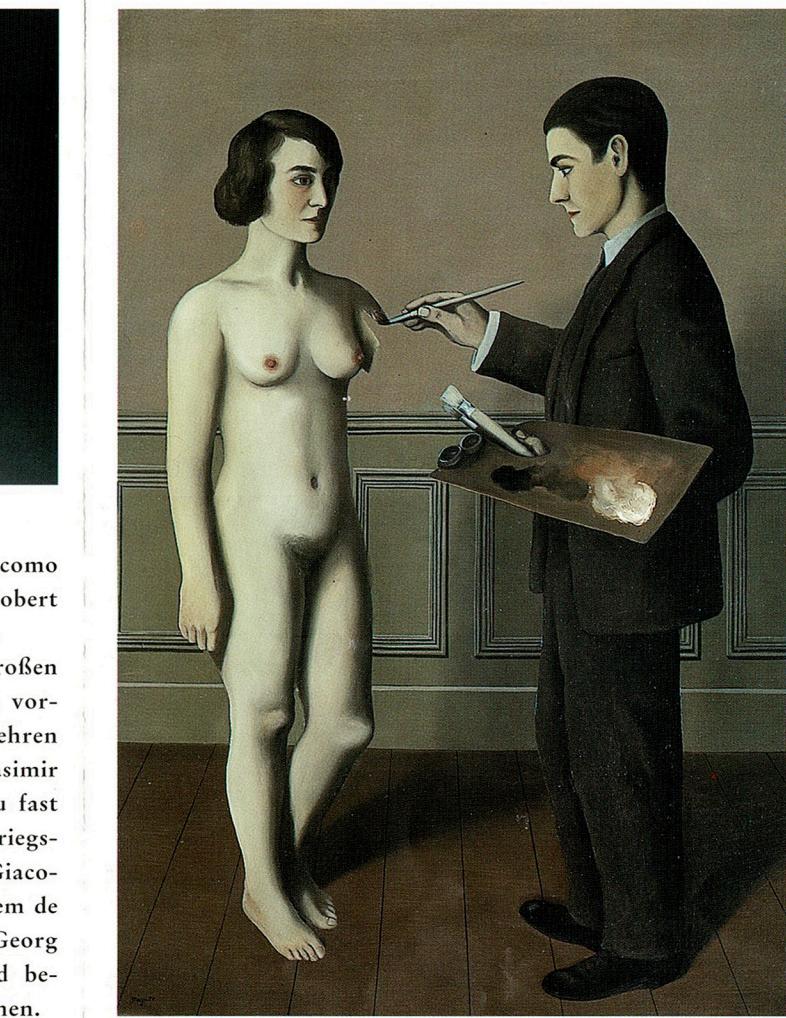
6



8



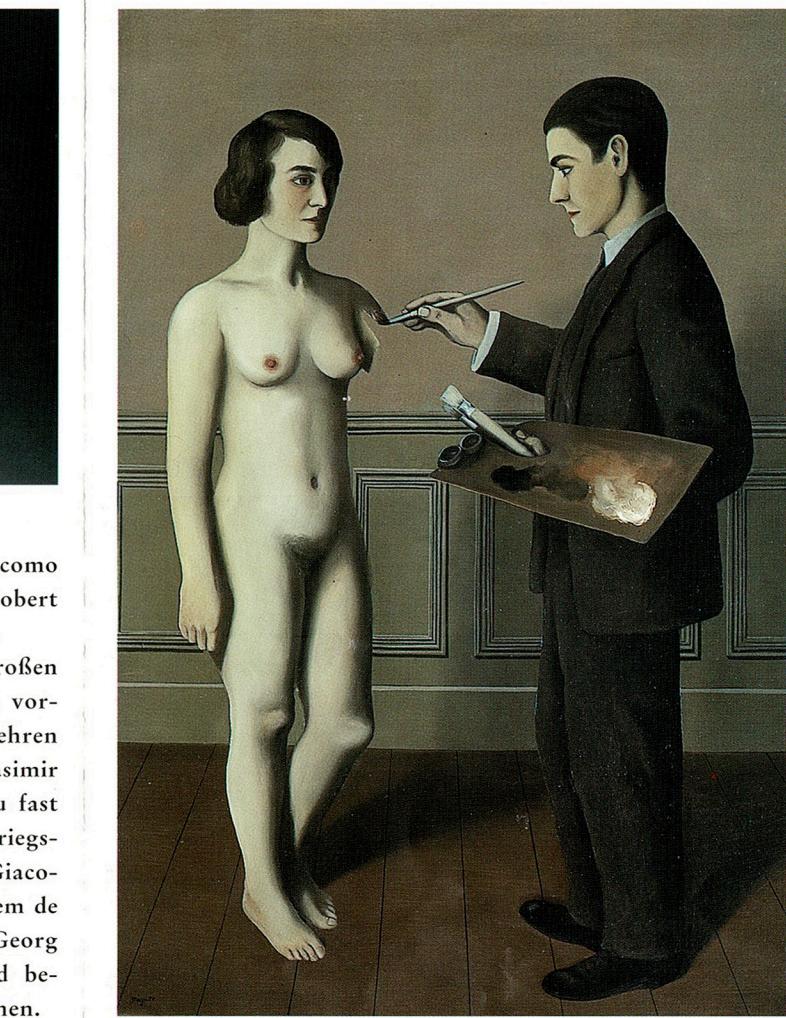
6



8



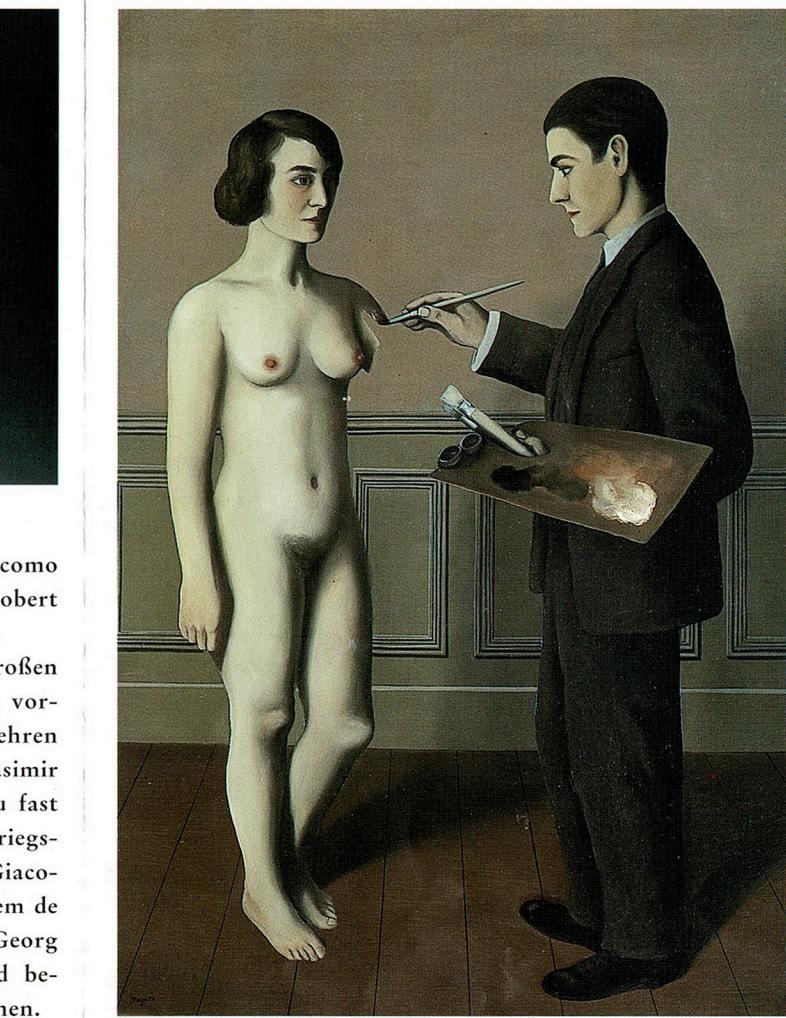
6



8



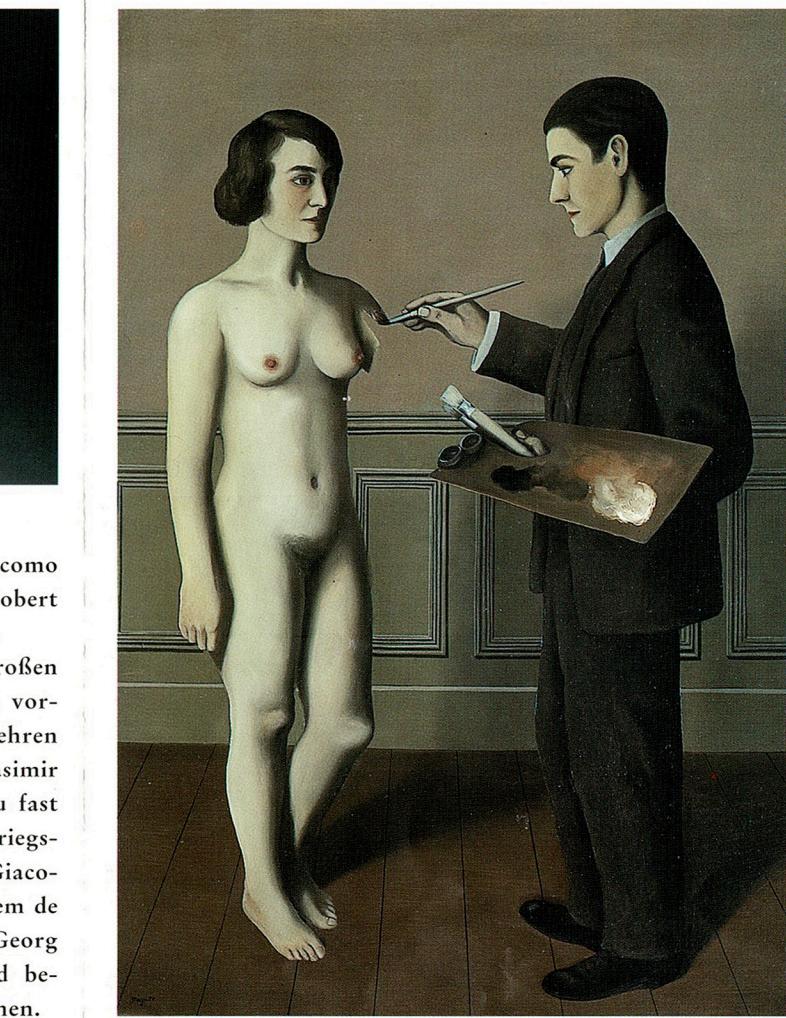
6



8



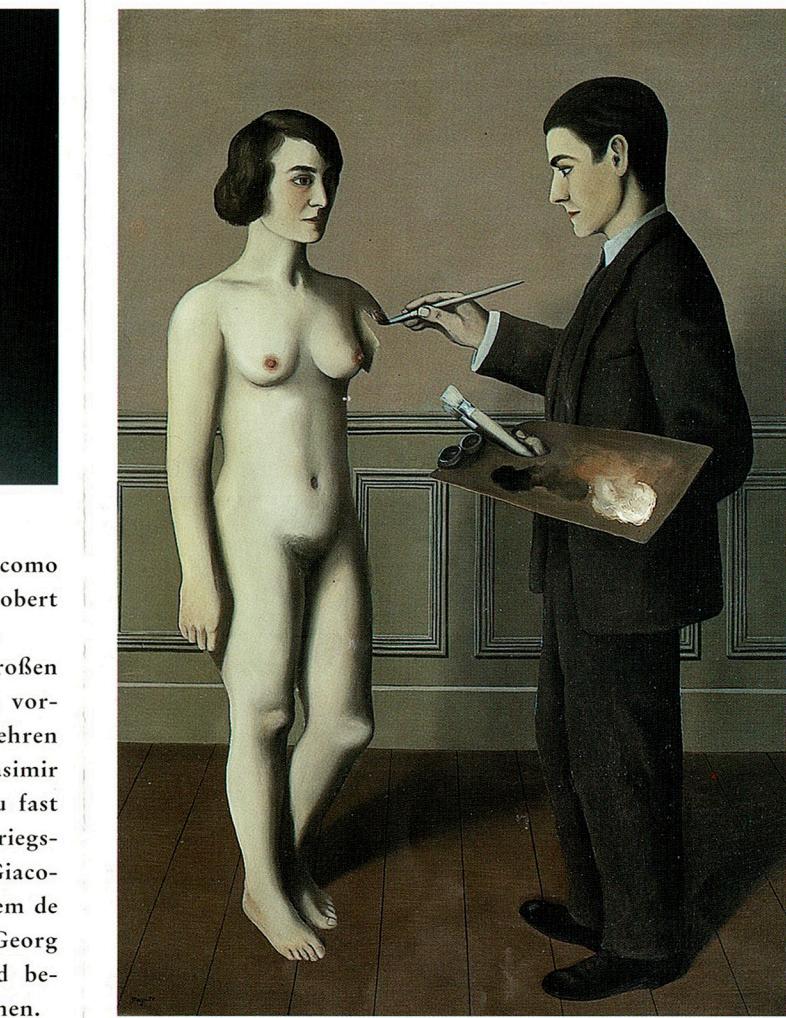
6



8



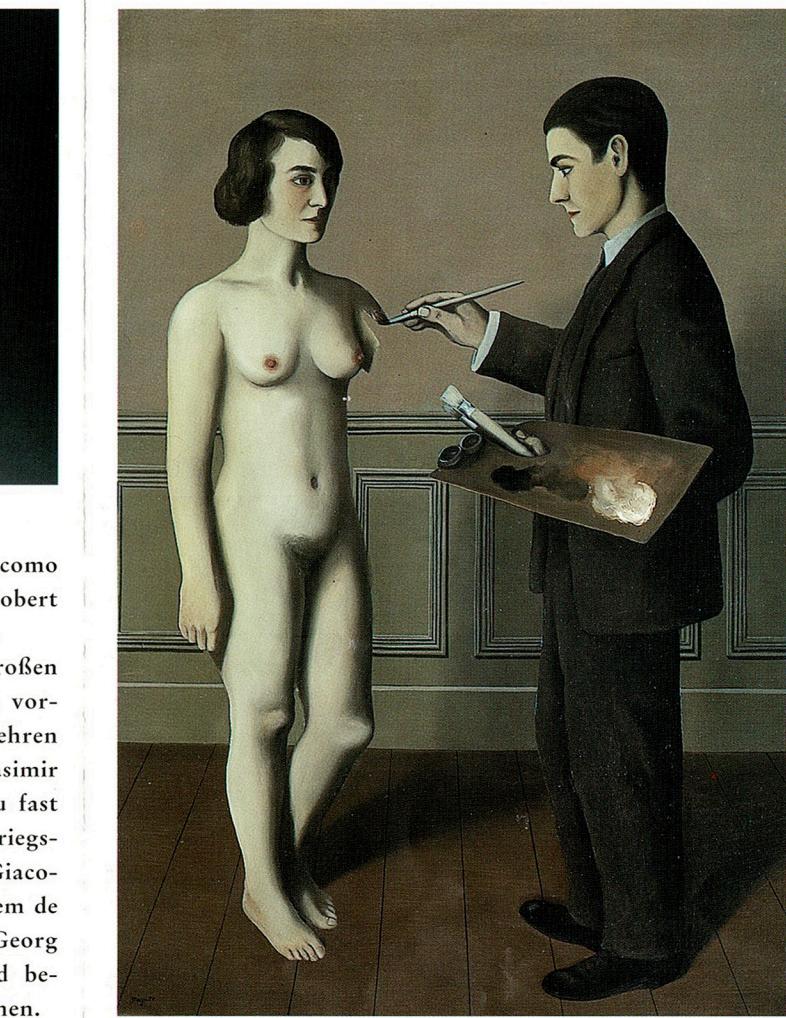
6



8



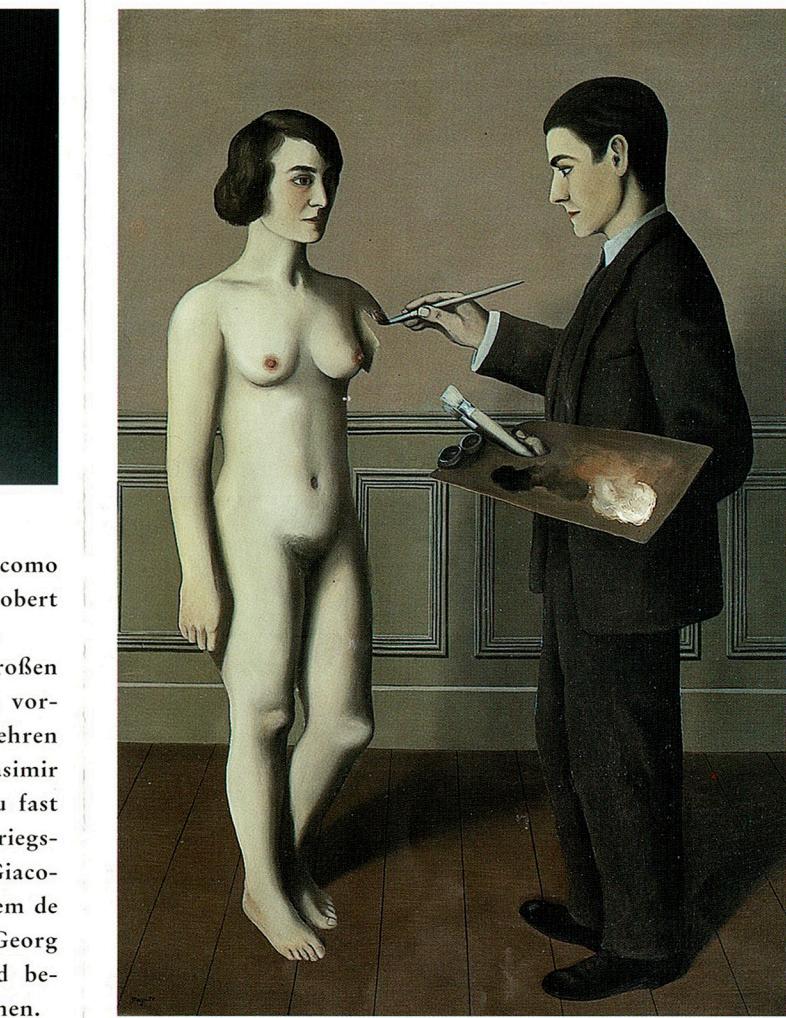
6



8



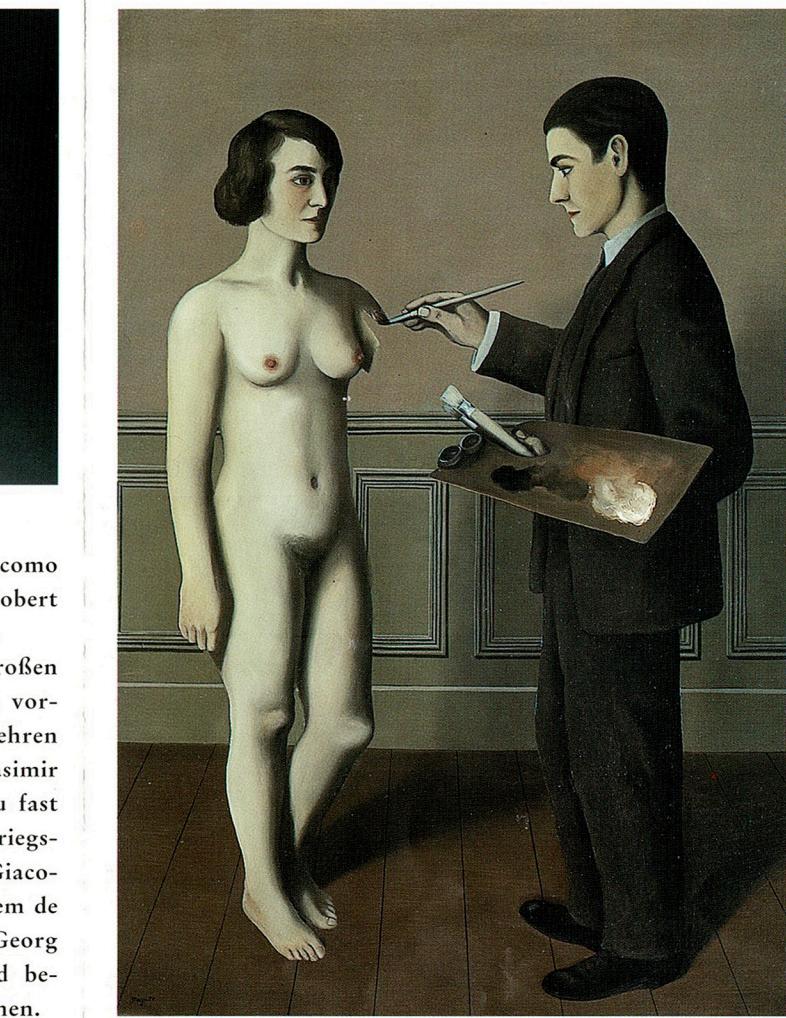
6



8



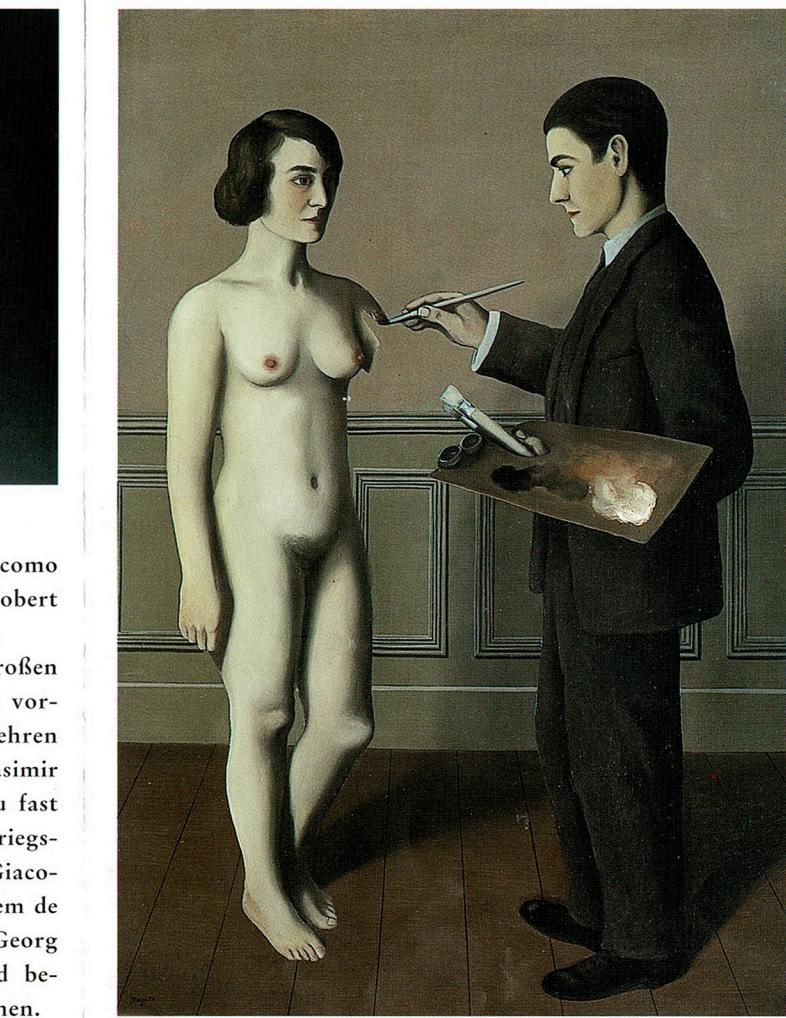
6



8



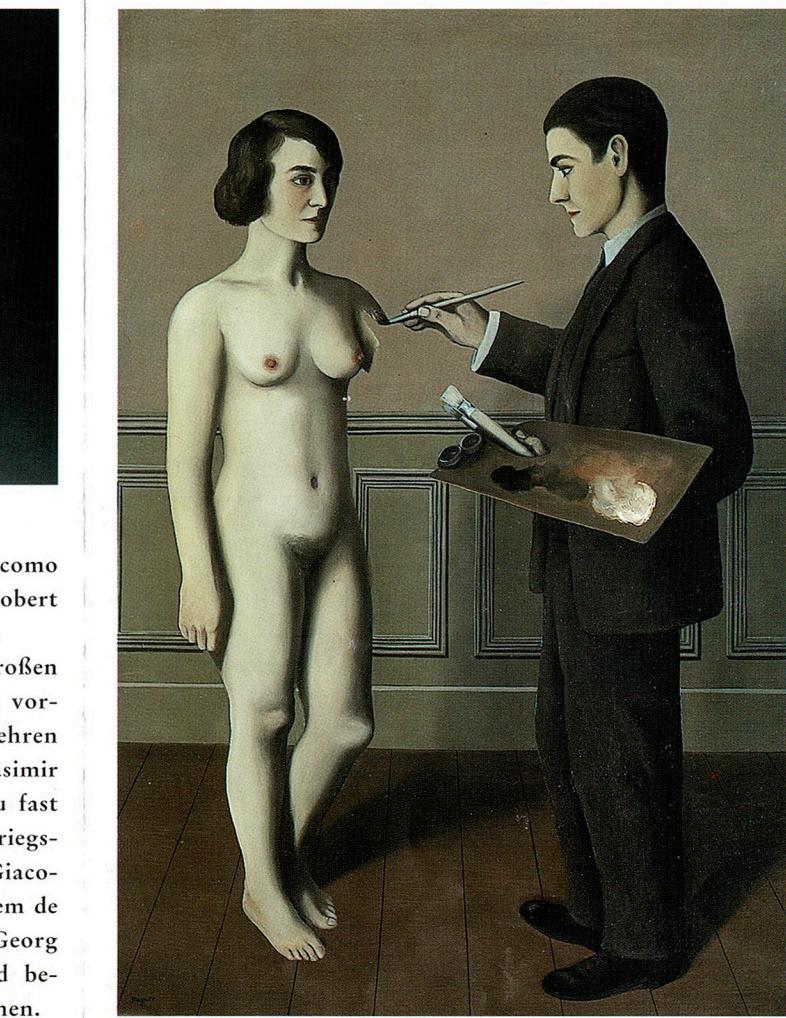
6



8



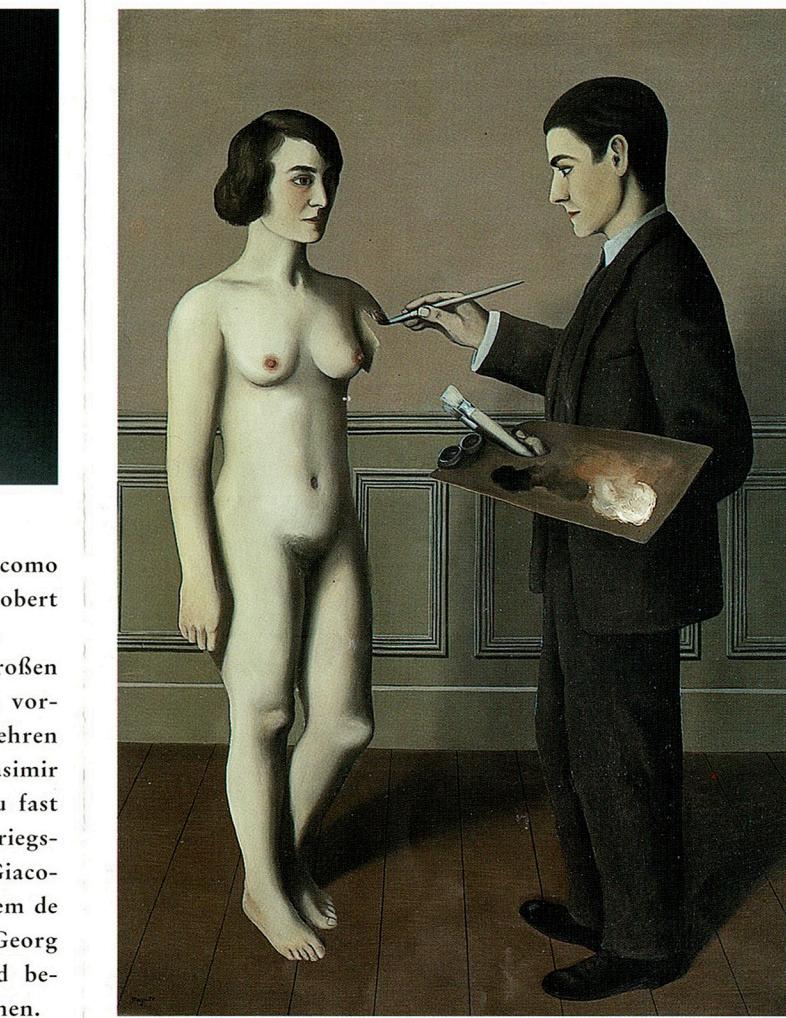
6



8



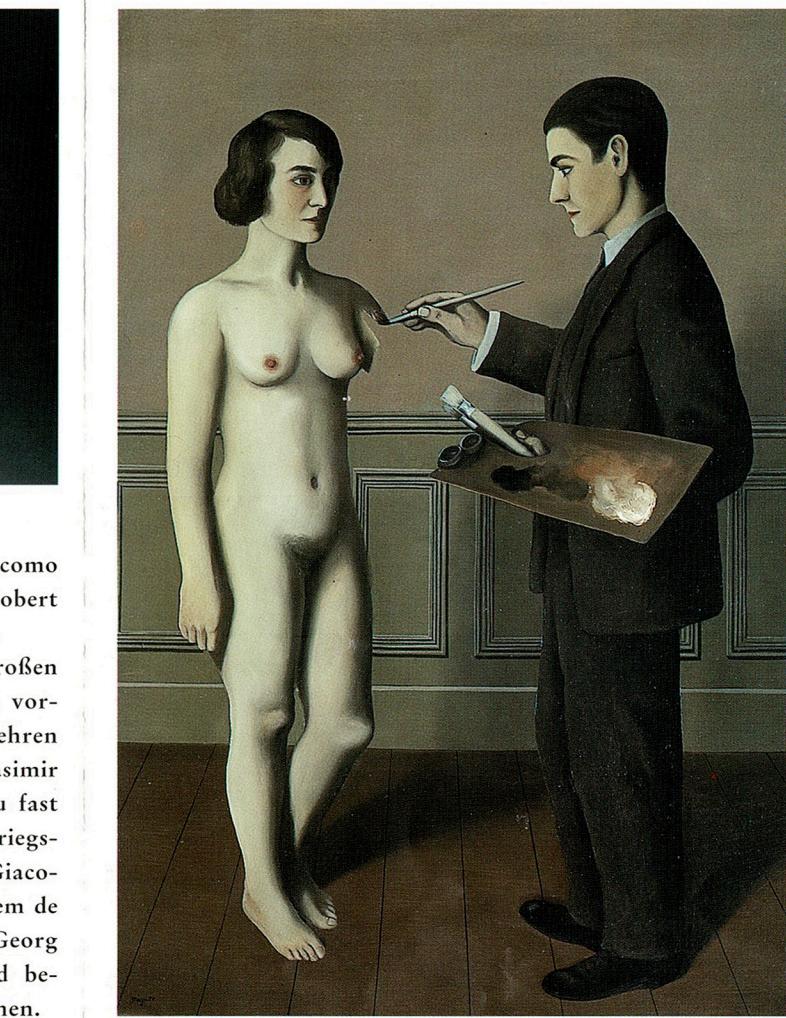
6



8



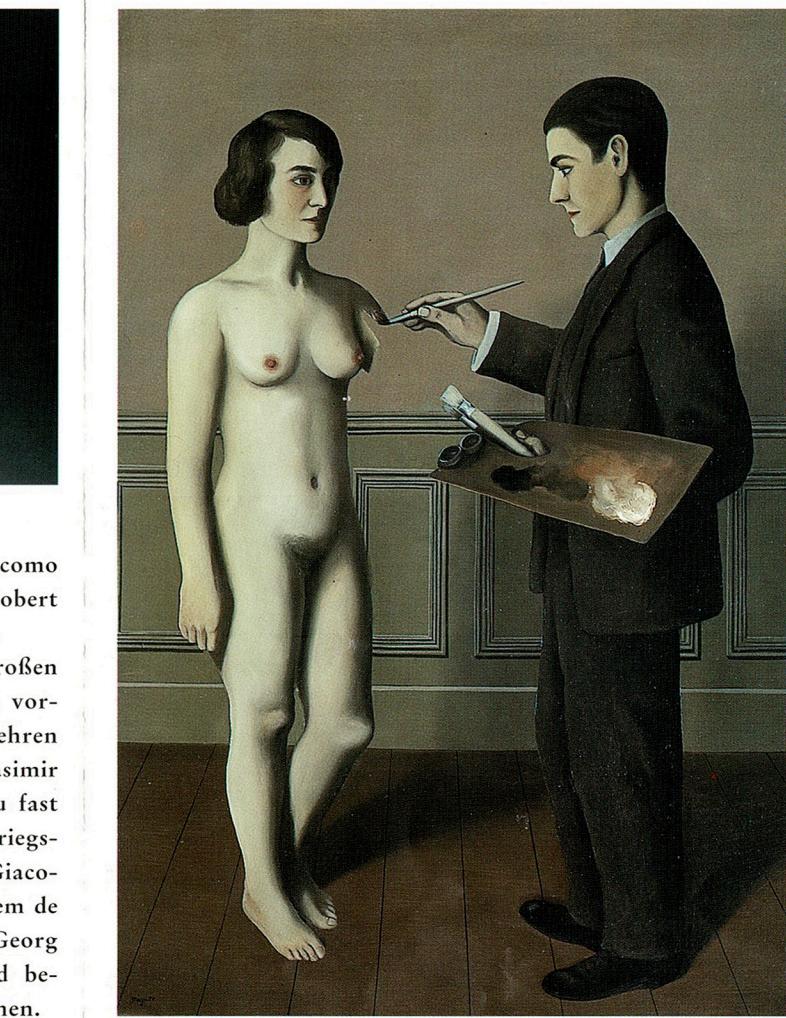
6



8



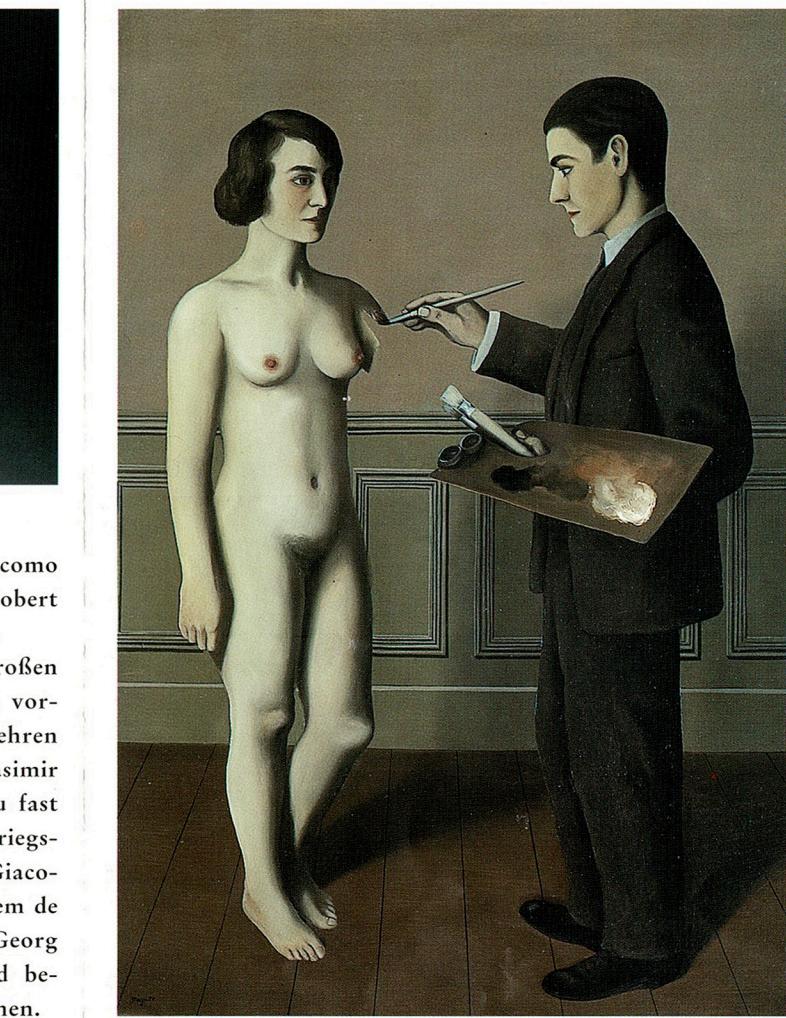
6



8



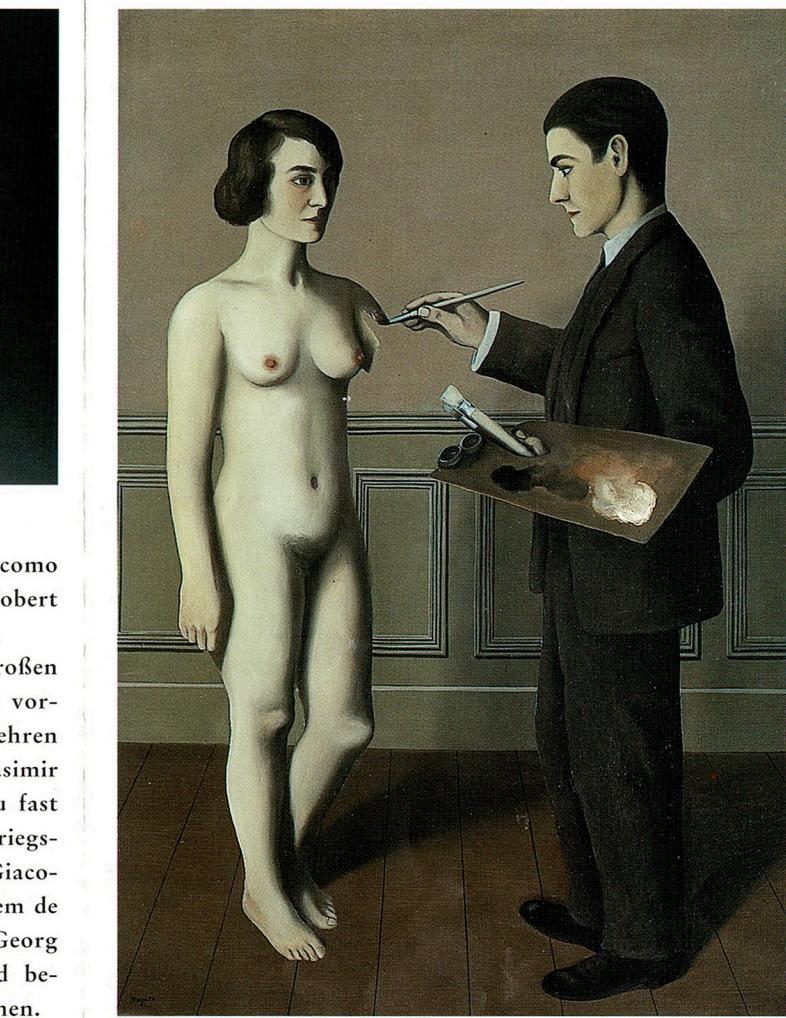
6



8



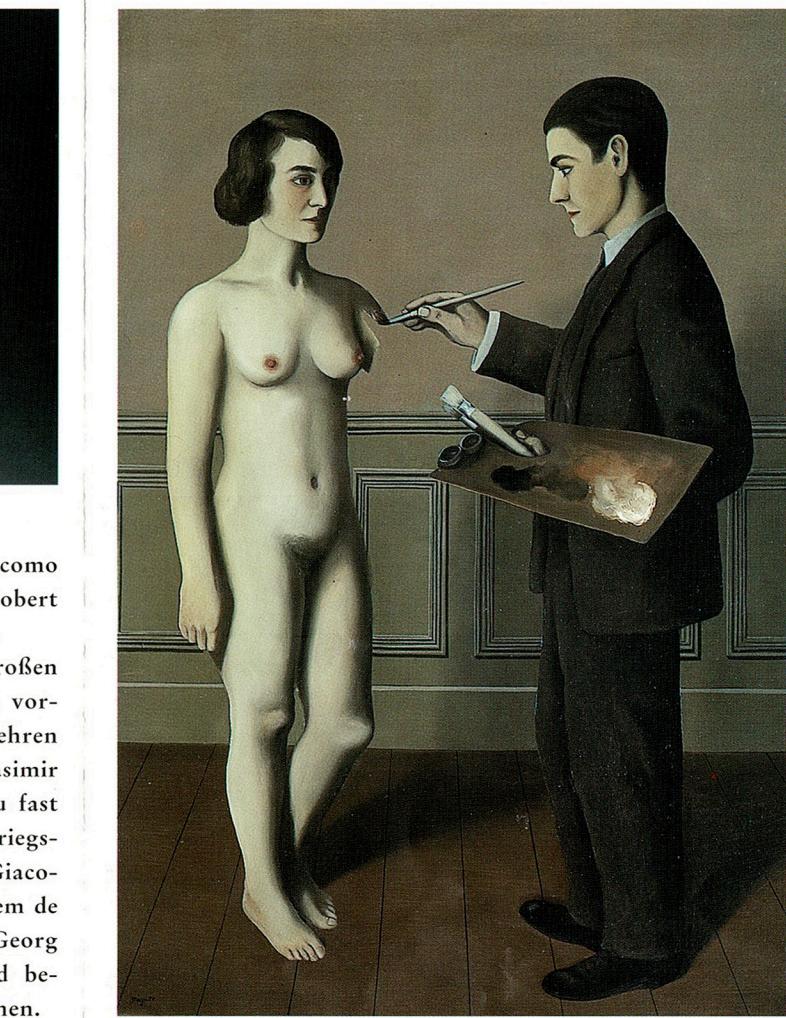
6



8



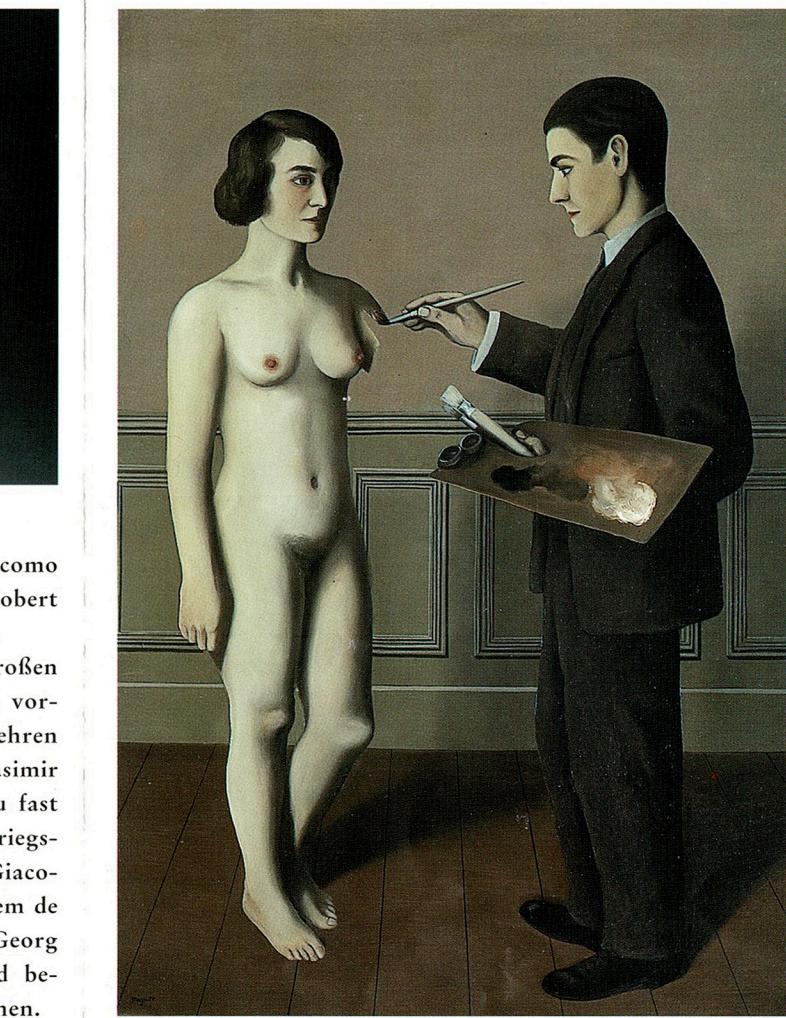
6



8



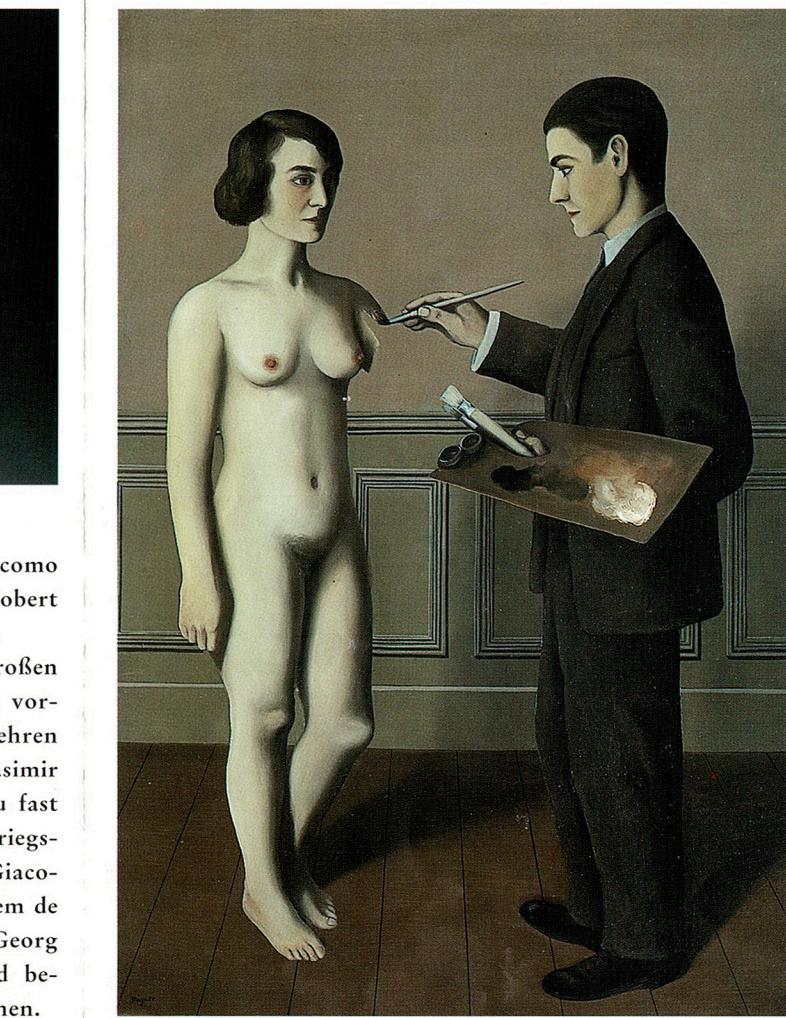
6



8



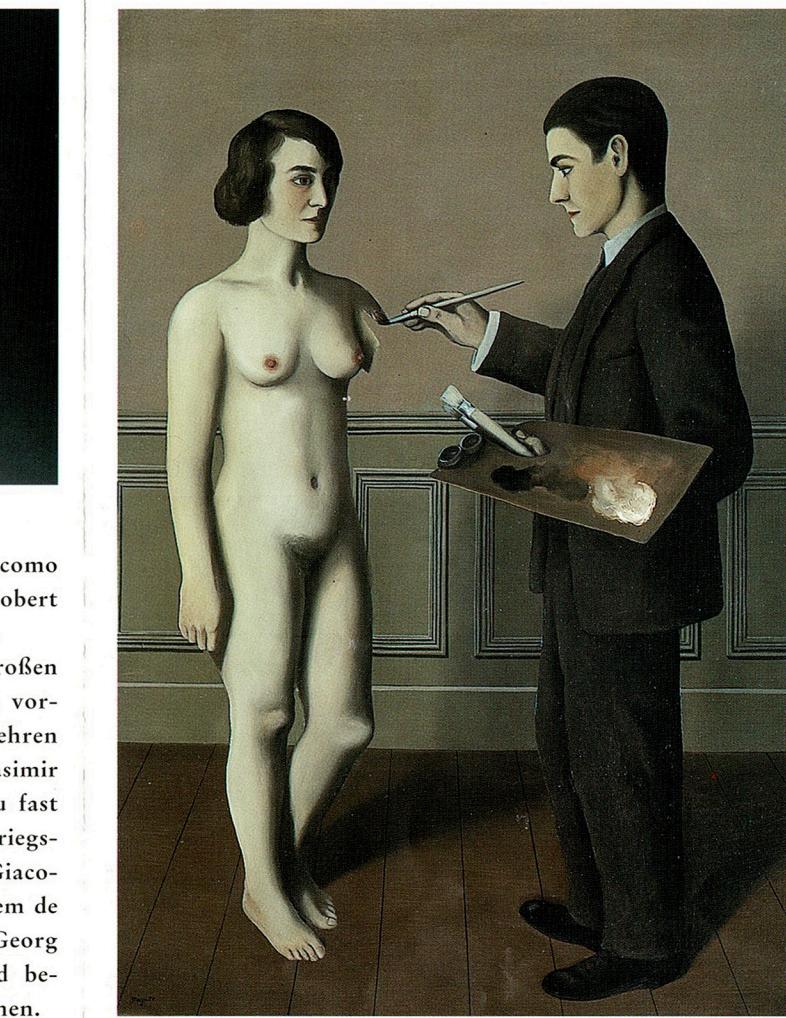
6



8



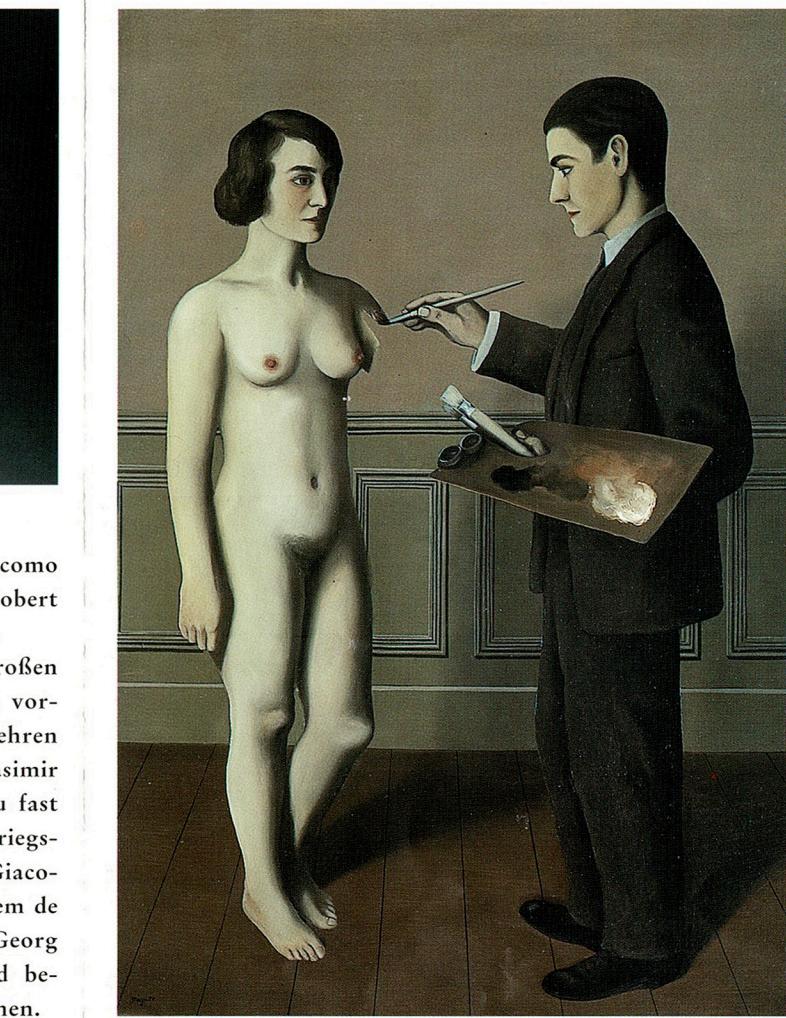
6



8



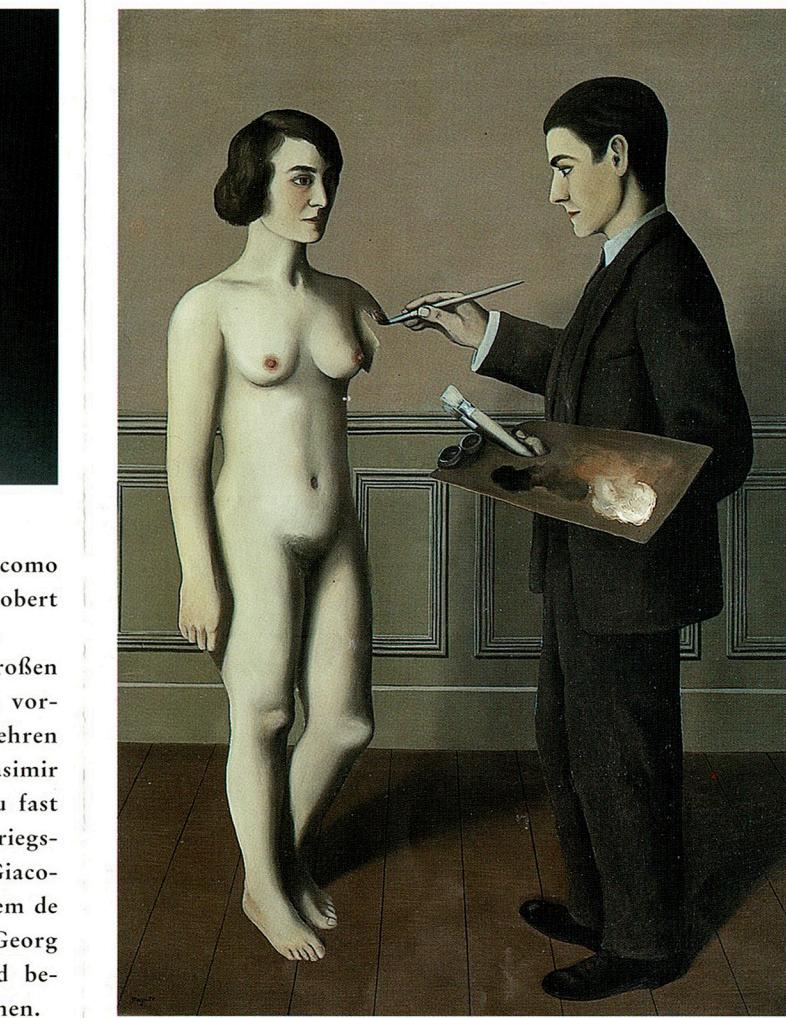
6



8



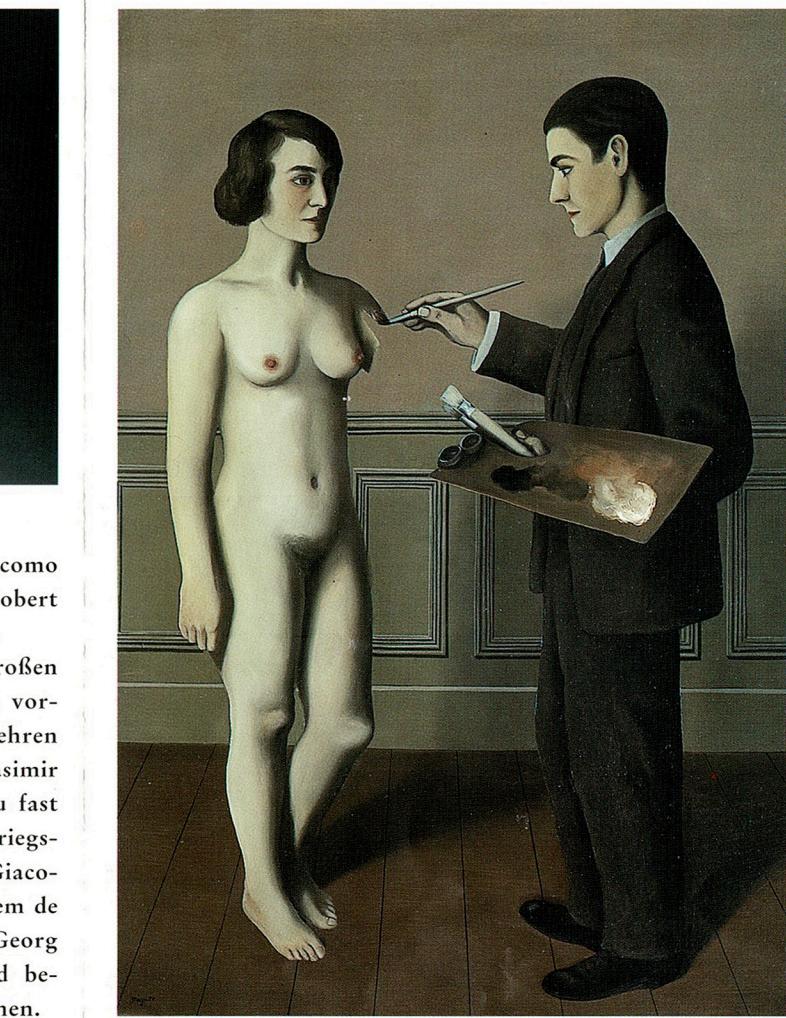
6



8



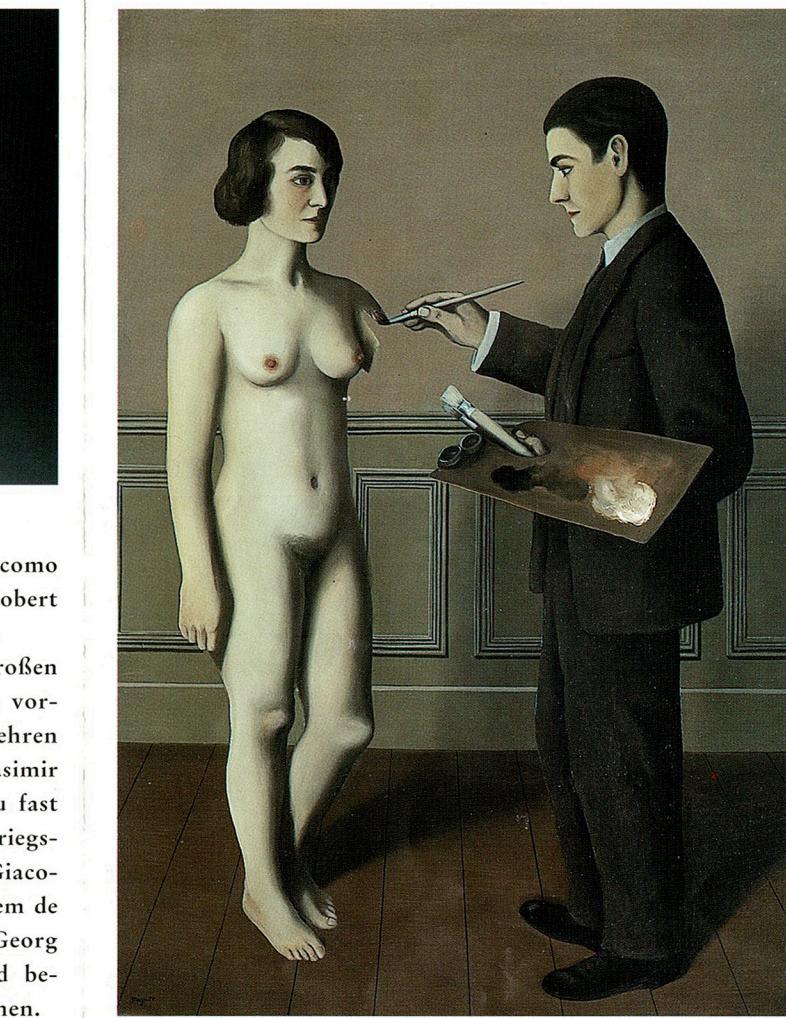
6



8



6



8

